

## Polizeibericht

### Betrunkenere pöbelt und verbringt Nacht in der Zelle

ELLWANGEN (ij) - Ein 26-Jähriger durfte bis Mittwochmorgen um 5 Uhr in der Zelle des Polizeireviers Ellwangen übernachten. Der alkoholisierte Mann hatte gegen 15.45 Uhr in der Marienstraße mehrere Passanten angepöbelt und belästigt.

Beamte des Ellwanger Polizeireviers haben den Mann aufgefordert, das zu unterlassen. Nachdem jedoch gegen 16.20 Uhr weitere Anrufe von Passanten eingingen und der 26-Jährige einem Platzverweis nicht nachkam, wurde er auf richterliche Anordnung in Gewahrsam genommen. Da der alkoholisierte Mann die Polizisten beleidigte, erwartet ihn außerdem eine Strafanzeige.

### Es kracht: 10 000 Euro Schaden

ELLWANGEN (ij) - Eine 20-jährige Autofahrerin hat am Dienstagabend gegen 21.15 Uhr beim Abbiegen vom Südring in die Dalkinger Straße ein Auto übersehen. Durch den Zusammenstoß entstand ein Sachschaden von rund 10 000 Euro.

### Unbekannter zerstückt drei Reifen

ELLWANGEN (ij) - Ein Unbekannter hat zwischen Montagabend, 20 Uhr, und Dienstagmorgen, 16.45 Uhr, an einem Skoda drei Reifen zerstochen. Das Auto war im Keuperweg abgestellt. Hinweise nimmt das Polizeirevier Ellwangen, Telefon 07961 / 9300, entgegen.

### Karambolage mit drei Fahrzeugen

CRAILSHEIM (ij) - Ein Verkehrsunfall mit drei beteiligten Fahrzeugen hat sich am Dienstag in Crailsheim ereignet. Gegen 15.45 Uhr befuhren die drei Fahrzeuge hintereinander die Ellwanger Straße. An einer Abzweigung bremste der vorausfahrende 21-jährige Fahrer seinen Wagen ab, um in die Lerchenstraße einfahren zu können. Die nachfolgende 42-jährige Frau erkannte die Situation und bremste ihr Fahrzeug ebenfalls ab.

Der 32-jährige Lenker eines Kleintransporters übersah dies und fuhr auf den Wagen der Frau auf. Dieser wurde durch die Wucht des Aufpralls auf das davor stehende Fahrzeug aufgeschoben. An den Fahrzeugen entstand dabei ein Schaden in Höhe von etwa 8000 Euro. Die 42-Jährige wurde leicht verletzt.

### Auto übersehen: 13 000 Euro Schaden

CRAILSHEIM (ij) - Zu einem Unfall mit hohem Sachschaden ist es am Dienstagabend in Crailsheim gekommen. Um 19.15 Uhr befuhr ein 20-jähriger Autofahrer die Johann-Heinrich-Priester-Straße.

Beim Überqueren der Lerchenstraße in Richtung Hammersbachweg übersah er das von rechts kommende Fahrzeug eines 34-Jährigen. Beim Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 13 000 Euro. Verletzt wurde niemand.

### Ins Schleudern geraten - Zwei Verletzte

WOLPERTSHAUSEN (ij) - Am Dienstag um 15 Uhr befuhr eine 60-jährige Frau die Cröffelbacher Steige in Richtung Cröffelbach. Am Ausgang einer Haarnadelkurve brach das Heck ihres Fahrzeugs vermutlich aufgrund nicht angepasster Geschwindigkeit aus.

Beim Gegensteuern kam der Wagen nach rechts in die Grünfläche und schleuderte anschließend auf die Gegenfahrbahn, wo das Fahrzeug mit einem entgegenkommenden Wagen eines 26-Jährigen kollidierte.

Beide Fahrzeugführer wurden bei dem Unfall leicht verletzt und mussten mit Rettungswagen in ein Krankenhaus verbracht werden. An den Fahrzeugen entstand ein Schaden in Höhe von etwa 8000 Euro.

## In Ellwangen wurde die „Bundesrepublik“ geboren

Der „Ellwanger Kreis“ hat 1948 den Namen „Bundesrepublik Deutschland“ aus der Taufe gehoben

Von Hermann Sorg

ELLWANGEN - Heute, am 23. Mai vor 70 Jahren ist das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in Kraft getreten. Ein wichtiges Grundgesetzpapier zum Grundgesetz ist damals im sogenannten „Ellwanger Kreis“ entstanden. Auf diese Gruppe soll auch der Name unseres Landes, die „Bundesrepublik Deutschland“, zurückgehen.

Eine kleine Erinnerungstafel am früheren Hotel Goldener Adler am Marktplatz erinnert an diesen lockeren Zusammenschluss von überwiegend süddeutschen Politikern, der sich in der Sorge um die politische Situation im Nachkriegsdeutschland ab 1947 zuerst im Exerzitenhaus auf dem Schönenberg, ab 1948 dann im Goldenen Adler am Ellwanger Marktplatz traf und Perspektiven für eine neue deutsche Verfassung entwickelte.

Überwiegend Männer der entstehenden CDU und CSU, aber auch von der SPD hatten es sich zur Aufgabe gemacht, nach den Wirren der nationalsozialistischen Diktatur Modelle für eine neue Regierungsform in Deutschland zu entwickeln. Den von den Alliierten eingesetzten Bürgermeistern, Landräten und Ministerpräsidenten sollte eine Selbstverwaltung beigegeben werden. Gleichzeitig dachte man auch an den demokratischen Aufbau des zerstörten Deutschlands.

### Keine „Vereinigten Staaten von Deutschland“

Der Nordwesten favorisierte dabei unter der strengen Führung des Kölner Oberbürgermeisters Konrad Adenauer eine zentralistische Staatsform. Die süddeutschen Länder wollten eine föderalistische Struktur haben. Dazu entstanden viele Gesprächskreise, darunter auch der „Ellwanger Kreis“.

Eine nähere Beschreibung zu dieser Gruppe findet sich im „Ellwanger Jahrbuch 1995/96“, wo der Historiker Günter Buchstab eine Darstellung zum „Ellwanger Kreis“ verfasst hat. Dort findet sich sogar noch ein Mitgliederverzeichnis. Eher persönliche und deswegen nicht immer objektive Erinnerungen hat auch der ehemalige Aalener Bundestagsabgeordnete Rudolf Vogel, im Volksmund „Bundes-



Erinnerungstafel für den „Ellwanger Kreis“ an der Außenmauer des ehemaligen Hotels „Goldener Adler“ am Ellwanger Marktplatz.

FOTO: NG

vogel“ genannt, im Ellwanger Jahrbuch 1979/80 verfasst. Mit einer neuen Verfassung galt es nach dem Krieg, auch eine neue Bezeichnung für das Land zu finden. Damit tat man sich schwer, weil das Wort „Deutschland“ allein nicht ausreichte und sich langsam die sowjetische Besatzungszone von der amerikanischen, britischen und französischen Zone weg entwickelte. „Vereinte Staaten von Deutschland“, „Deutscher Bund“, „Deutsche Republik“ waren Namen, über die diskutiert wurde.

Verschiedene Historiker berichteten, dass der Begriff „Bundesrepublik“ noch ohne den Zusatz „Deutschland“ auch woanders angedacht wurde. Aber der Ellwanger Kreis hat ihn bei seiner einzigen auswärtigen Tagung am 13. April 1948 in Bad Brückenau, bei der auch Konrad Adenauer zugegen war, offiziell eingebracht und für die neue Verfassung

vorgeschlagen.

In den vier Sitzungen des „Ellwanger Kreises“ im Jahre 1947 im Exerzitenhaus auf dem Schönenberg wurde kein fertiger Verfassungsentwurf ausgearbeitet, sondern ein Grundlagenpapier für weitere Diskussionen geschaffen. Die Verfassung, später Grundgesetz genannt, kam erst im August 1948 auf dem Verfassungskonvent der Länderministerpräsidenten auf Herrenchiemsee zustande.

### „Landesverräterische Gespräche“ in Ellwangen

Der Historiker Erhard H. M. Lange bemerkt dazu: „Die Arbeiten der Ellwanger (...) waren lange Zeit geheimnisumwittert. Nicht selten sprach man von „separatistischer Konspiration“. Am 29. November 1947 berichtete das Magazin „Der Spiegel“ von Plänen einer „süddeutschen Staaten-

föderation unter Einbeziehung der amerikanischen und französischen Zone Österreichs“. Eine Berliner Zeitung unterstellte gar „landesverräterische Gespräche“ in Ellwangen und München. Das Ergebnis der Beratungen, präsentiert bei der fünften Tagung des Ellwanger Freundeskreises am 13. April 1948 in Bad Brückenau, verwies solche Spekulationen in das Reich der Phantasie. Deutschland solle ein Bundesstaat mit der Bezeichnung „Bundesrepublik Deutschland“ sein.

Adenauer war nicht begeistert von dem Papier und es war auch nicht sicher, ob die föderalistischen Positionen der süddeutschen Staaten (mit einer starken Länderkammer, also Bundesrat), sich gegen die eher zentralistischen Bestrebungen der Adenauer-Anhänger durchsetzen würde. Sie setzte sich durch. Mit den sogenannten „Frankfurter Doku-

menten“, welche die drei westlichen Militärgouverneure den Länderministerpräsidenten als Diskussionsgrundlage für eine verfassungsgebende Versammlung mitgegeben haben, „kam man sogar den föderalistischen Forderungen der Ellwanger sehr nahe“, notiert Lange.

Vieles bedarf noch einer genauen Aufarbeitung. Der erste Landrat des Kreises Aalen, Anton Huber, war von Anfang an beim „Ellwanger Kreis“ dabei und war so etwas wie der Chronist dieses Gesprächsforums. Er hat noch zu seinen Lebzeiten sämtliche Unterlagen der Konrad-Adenauer-Stiftung in Sankt Augustin bei Bonn vermachte, wo Historiker sicher noch vieles zu diesem Themenkreis finden können. Aber eines ist klar: Die Geschichte unserer Verfassung, unseres Grundgesetzes, ist fest mit dem „Ellwanger Kreis“ und mit dem Namen Ellwangen verbunden.

## Bürgerwindpark ist eine gute Einnahmequelle

Energiegenossenschaft Virngrund zufrieden mit Geschäftsjahr – Wenig Stromkunden

ELLWANGEN (R.) - Im Geschäftsjahr 2018 hat die Energiegenossenschaft Virngrund solide gewirtschaftet. Das hat der kaufmännische Vorstand Friedrich Schluck bei der Hauptversammlung erläutert.

„Ein ökologischer Fußabdruck ist wichtiger als eine hohe Rendite“, umriss der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Wolfgang Helmle die Ziele der 2011 gegründeten Genossenschaft. Wermutstropfen: Bisher gibt es nur 54 Kunden, die grünen Virngrund-Strom beziehen. Das seien deutlich zu wenig im Vergleich zu den anderen 92 Energiegenossenschaften bundesweit mit jeweils rund 107 Stromkunden, so Schluck. Das 2013 gesetzte Ziel von 120 Stromkunden sei noch nicht erreicht.

Wie der technische Vorstand Willi Gresser ausführte, haben neun Photovoltaikanlagen der Genossenschaft 624 000 Kilowattstunden Solarstrom produziert: „Damit können wir zufrieden sein.“ Das entspreche einer Einsparung von 3152 Tonnen CO<sub>2</sub>. 294 000 Kilowattstunden wurden direkt vermarktet.

Die drei Windkraftanlagen des Bürgerwindparks Virngrund im Hospitalwald, die 2016 in Betrieb gingen, hätten im ersten windstarken Jahr 22 Millionen Kilowattstunden elektrische Energie erzeugt. 2018 sei das Ergebnis deutlich niedriger, aber immer noch zufrieden-

stellend. Auch für 2019 sehe es bisher gut aus. Man sei bereits zwei Millionen Kilowattstunden über dem Plan: „Der Bürgerwindpark Virngrund ist eine gute Einnahmequelle“, so Gresser.

Doch müsse das Portfolio der Energiegenossenschaft mit Photovoltaikanlagen, Licht-Contracting und Wasserkraftanlage Steingrubmühle mit Wasserschnecke breit gefächert sein, um konstante Erträge erzielen zu können. In den städtischen Haushalten flossen 2018 knapp 13 000 Euro Gewerbesteuer und Pacht.

### Neue Photovoltaikanlage auf dem Dach der Parkpalette

Im April, so Gresser, seien in der Parkpalette 174 Neonröhren durch LEDs ersetzt worden, eine Investition von rund 12 000 Euro mit einer Stromersparung von rund 16 200 Kilowattstunden. Während der achtjährigen Laufzeit betrage der Contracting-Erlös für die Genossenschaft 2100 Euro jährlich.

Eine Photovoltaikanlage mit Speicher für die Versorgung von Beleuchtung und E-Ladestation der Parkpalette auf den Dächern über den Rampen mit jeweils rund 100 Quadratmeter soll im Juni für rund 42 000 Euro realisiert und für 20 Jahre an die Stadt vermietet werden. Dafür gibt es jährlich rund 4000 Euro Miete. Wegen weiterer Anlagen bei

kommunalen Kläranlagen und Bauträgern führt die Genossenschaft Gespräche.

Zum Jahresende 2018 zählte die Genossenschaft 325 Mitglieder mit 2300 Geschäftsanteilen. Pro Geschäftsanteil wurden rund 1700 Kilowattstunden Strom erzeugt: „Ein gutes Ergebnis“, so Schluck. Die Versammlung stimmte zu, vom Bilanzgewinn in Höhe von knapp 45 000 Euro (nach Steuern) eine Dividende von 2,25 Prozent auszuzahlen, insgesamt 25 821 Euro. Die restliche Summe soll in die Rücklagen fließen.

Der Frage nach einer höheren Ausschüttung erteilte Schluck eine klare Absage. Man könne nur aus dem Gewinn ausschütten, nicht aus liquiden Mitteln. Rund 51 000 Euro Rücklagen seien immer noch wenig, so Schluck. Mit einer Gegenstimme stimmte die Versammlung dem Geschäftsbericht 2018 zu.

Paul Bareis, ehemaliger Vorstand der VR-Bank Ellwangen, dankte Vorstand und Aufsichtsrat für ihre gute Arbeit im Dienste von Umwelt und regionaler Wertschöpfung.

Zu Beginn hatte Helmut Kaltenmark, Energieberater der Energiekompetenz Ostalb, staatliche Fördermittel bei Neubau und energetischer Sanierung von Effizienzhäusern vorgestellt. Sein Fazit: Die eine, beste Heizung gebe es nicht. Vielmehr bestimme die Gebäudehülle die Anlagentechnik.

## Am Sonntag ist Vertriebenenwallfahrt

Glaubenskundgebung mit Raimund Haser

ELLWANGEN (sj) - Unter dem Motto „Begegnung mit Ostmittel- und Südosteuropa“ lädt die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Vertriebenenorganisationen der Diözese Rottenburg-Stuttgart am Sonntag, 26. Mai, zur Vertriebenenwallfahrt auf dem Schönenberg ein. Die Wallfahrt beginnt um 9.45 Uhr mit der Begrüßung durch Oberbürgermeister Karl Hilsenbek auf dem Kirchplatz. Um 10 Uhr schließt sich das Pontifikalamt an.

Hauptzelebrant ist Weihbischof Pavel Konzbul aus Brünn in Tschechien. Die musikalische Gestaltung des Wallfahrtsgottesdienstes übernimmt der Schülerchor des bischöflichen Gymnasiums Brünn.

Bei der anschließenden Glaubenskundgebung in der Schönenbergkirche spricht der ehemalige Außenminister der Tschechischen Republik, Karl Fürst von Schwarzenberg, zum Thema „Einfach Tacheles reden zu Europa“. Der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser spricht über den Einsatz für ein Europa der Völker. An diesem Sonntag ist auch Europawahl. Anschließend tritt die russlanddeutsche Tanzgruppe Dandelion auf.

Nach dem Mittagessen spricht um 13.30 Uhr Irina Peter über Traumata der Russlanddeutschen in Kunst, Kultur und Medien. Um 15 Uhr gibt es in der Wallfahrtskirche ein offenes Singen. Die Marienandacht mit dem



Zur Vertriebenenwallfahrt am Sonntag, 26. Mai, in der Wallfahrtskirche auf dem Schönenberg werden auch wieder viele Trachten-träger erwartet.

FOTO: SCHNEIDER

Bischöflichen Beauftragten für Heimatvertriebene und Aussiedler, Dekan Matthias Koschar, schließt sich um 15.30 Uhr an.

Vom Bahnhof in Ellwangen ist ein Fahrdienst der Malteser zum Schönenberg eingerichtet.